

**Media Relations**

Tel direkt +41 44 305 50 87  
e-mail [mediarelations@sf.tv](mailto:mediarelations@sf.tv)  
Internet [www.medienportal.sf.tv](http://www.medienportal.sf.tv)

**«Das Paar im Kahn»**

**Gnädinger ist Hunkeler. Und Hunkeler ist, was Gnädinger bisher nicht war. Der Schaffhauser Charakterdarsteller Mathias Gnädinger spielt den aus mehreren Romanen Hansjörg Schneiders bekanntgewordenen Kommissar Peter Hunkeler, der in Basel als Aussenseiter in einem Mordfall unter Aussenseitern ermittelt.**

Es ist kalt in Basel. Das Kreuz schmerzt. Kommissar Peter Hunkeler sehnt sich nach seiner Pensionierung. Staatsanwalt Suter hat ihn darum auch schon abgeschrieben: Hunkeler soll im Elsass für eine Studie über grenzübergreifende Jugendkriminalität recherchieren – ein aussichtsloses Unterfangen.

Hunkeler nutzt die Gelegenheit, um im Thermalbad auszuspannen. Von seinem Kumpel, dem Clochard Pedro, erfährt er – zu spät – vom Mordfall, der sich während seiner Abwesenheit ereignet hat: Eine junge, bildschöne Türkin wurde erschlagen in ihrer Wohnung im Basler St. Johann-Quartier aufgefunden. Hunkelers ehrgeiziger Kollege, Kommissar Madörin, hat bereits die Ermittlungen auf- und einen Tatverdächtigen festgenommen: Ali Aydin, den ebenfalls türkischen Ehemann des Opfers. Als dieser in Untersuchungshaft einen Selbstmordversuch unternimmt, kommt dies für Suter und Madörin einem Geständnis gleich.

Nicht aber für Hunkeler: Mord aus Eifersucht – ein zu schwaches Motiv, um sich nicht in den Fall einzumischen. Am Tatort findet er ein Amulett, das nicht den türkischen Eheleuten gehört haben kann. Es zeigt ein Paar im Kahn. Hunkeler ermittelt auf eigene Faust weiter und erfährt, dass sich zur Tatzeit ein Zigeunermädchen auf Diebestour im Haus aufgehalten hat. Eine weitere heisse Spur führt ihn zu Theo Ruf, einem heruntergekommenen Künstler, bei dem die Ermordete als Putzfrau gearbeitet hat. Als auch Ruf kurz darauf ermordet wird, nicht ohne vorher gefoltert worden zu sein, ahnen Hunkelers Polizeikollegen noch nichts von einem Zusammenhang zwischen den beiden Mordfällen. Suter vermutet Rufs Killer im Drogenmilieu und beauftragt wiederum Madörin und dessen Assistenten Korporal Lüdi mit den Ermittlungen. Den Mord an der schönen Türkin überträgt er widerwillig Hunkeler.

Ali Aydin bleibt stumm, doch er hat nun einen gewieften Anwalt, mit dem sich Hunkeler herumschlagen muss. Dr. Beat Spälti ist in der türkischen Gemeinde Basels hoch angesehen und respektiert. Auch die Ermordete hatte ihn vor einiger Zeit um juristischen Beistand beim Nachzug ihrer Kinder gebeten, die noch bei den Grosseltern in der Türkei wohnen.

Hunkeler macht sich, anfangs in Begleitung von Pedro – um sich nicht gleich als Bulle zu outen – dann aber auch allein, auf die Suche nach dem Mädchen, das den Mord gesehen haben könnte. Die Spur führt ihn wieder ins Elsass.

## Besetzung

Peter Hunkeler, Kommissar  
Madörin, Kommissar  
Lüdi, Korporal (Assistent von Madörin)  
Suter, Staatsanwalt  
Zarah  
Pedro  
Anna de Ville, Gerichtsmedizinerin  
Ali Aydin  
Dr. Beat Spälti, Ali Aydins Anwalt  
Jugendanwältin  
Theo Ruf  
Fredy Woodtli  
Aische Aydin, Ali Aydins Frau  
Frau Lüthi  
Herr Türkoglou, Türkisches Konsulat  
Türkische Herren  
  
Hansjörg

Mathias Gnädinger  
Gilles Tschudi  
Marc Schmassmann  
Jürg Löw  
Sophie Scholz  
Andrea Bettini  
Emanuela von Frankenberg  
Baris Eren  
Urs Bihler  
Caroline Rasser  
Tom Ryser  
Pasquale Voggenhuber  
Türkân Yavas  
Pia Waibel  
Mehmet Basci  
Birol Yildiz  
Mustafa Sahingöz  
Hermann «Mäni» Weber

**Mathias Gnädinger** (Kommissar Peter Hunkeler)

1941 in Ramsen, Kanton Schaffhausen geboren

**Ausbildung**

Schriftsetzerlehre und zwei Jahre Tätigkeit im Beruf  
Schauspielausbildung am Bühnenstudio in Zürich, anschliessend an sechs verschiedenen Theatern im festen Engagement; zuletzt an der Schaubühne in Berlin, wo er mit Regisseuren wie Peter Stein, Klaus Michael Grüber und Luc Bondy arbeitete.

Seit 1988 ist Mathias Gnädinger freischaffend. In den vergangenen 35 Jahren hat er in über 130 Theaterstücken mitgespielt, war in mehr als 70 Kino- und Fernsehfilmen zu sehen und hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter den «Zürcher Filmpreis» 1985, den «Prix Walo» 1996 in der Sparte Schauspiel sowie im selben Jahr den «Hans-Reinhardt-Ring». Er lebt in Stein am Rhein.

**Film-/Fernsehrollen (Auswahl)**

- |      |  |
|------|--|
| 2004 | «Das Paar im Kahn», SF DRS Fernsehfilm, Regie Marie-Louise Bless<br>«Vogelpredigt», Regie Clemens Klopfenstein<br>«Der Untergang – Hitler und das Ende des Dritten Reiches», Regie Oliver Hirschbiegel   |
| 2003 | «Sternenberg», Fernsehfilm SF DRS, Regie: Christoph Schaub   |
| 2001 | «Big Deal», Fernsehfilm SF DRS, Regie: Markus Fischer<br>«Spital in Angst» Fernsehfilm SF DRS, Regie: Michael Steiner<br>«Im Namen der Gerechtigkeit» Fernsehfilm SF DRS, Regie: Stefan Jäger<br>«Lieber Brad» Fernsehfilm SF DRS, Regie: Lutz Konermann |
| 1999 | «Komiker» Regie: Markus Imboden<br>«WerAngstWolf» Regie: Clemens Klopfenstein  |
| 1993 | «Freischütz» Regie: Ildiko Enyedi  |
| 1992 | «Justiz» Regie: Hans W. Geissendörfer<br>«Der grüne Heinrich» Regie: Thomas Körfer   |
| 1991 | «Eurocops –Vernissage» Regie: Markus Imboden<br>«Kinder der Landstrasse» Regie: Urs Egger  |
| 1990 | «Reise der Hoffnung» Regie: Xavier Koller  |
| 1989 | «Der Berg» Regie: Markus Imhoof  |
| 1988 | «Leo Sonnyboy» Regie: Rolf Lyssy   |
| 1985 | «Du mich auch» Regie: Dany Levy  |
| 1980 | «Das Boot ist voll» Regie: Markus Imhoof (1980),   |
| 1978 | «Der Chinese» Regie: Kurt Gloor  |
| 1970 | «Das Verhör von Habana» Regie: H.M. Enzensberger   |

**Gilles Tschudi** (Madörin, Kommissar)

1957 Geboren  
1975 – 1979 Schauspiel-Akademie Zürich

Gilles Tschudi hat sich beim Schweizer Fernsehpublikum als Fiesling Michael Frick in der Erfolgsserie «Lüthi und Blanc» einen festen Platz erobert. Er steht in Theatern in Deutschland, der Deutschschweiz, der Romandie und in Frankreich auf der Bühne.

**Kino, Film, Fernsehen**

2004 «Das Paar im Kahn», Fernsehfilm SF DRS  
2003 «Lücken im Gesetz», Fernsehfilm SF DRS  
«Lilo & Fredi», Fernsehfilm SF DRS  
«Agathe»  
«Au large de Bad Ragaz»  
2002 «Mein Name ist Bach», Schweizer Filmpreis für beste Nebenrolle  
2001 «Les Couleurs»  
seit 1999 «Lüthi und Blanc» (Michael Frick)  
1998 «Frau Rettich, die Czerni und Ich»  
«Ter Fögi ische Souhung /Fögi est und salaud»

**Bühne (Auswahl)**

2002 Theaterprojekt Expo 02  
2001 Théâtre en flammes Lausanne  
Théâtre Le Local Genève  
Theater an der Winkelwiese Zürich  
1993 – 1998 Theater Neumarkt Zürich  
Theatertreffen Berlin  
Théâtre Saint-Gervais Genève / Théâtre Vidy Lausanne  
Théâtre Kléber-Meleau Lausanne  
Théâtre de Neuchâtel / Théâtre de Vevey  
Théâtre Arsenic Lausanne  
1991 – 1993 Theaterfestival Avignon /Théâtre 14 Paris  
1979 – 1991 Stadttheater Basel, Schauspielhaus Zürich, Deutsches Theater  
Göttingen, Schauspielhaus Wuppertal, Stadttheater Köln

**Marc Schmassmann** (Lüdi, Korporal, Assistent von Madörin)

1979 Geboren

**Ausbildung**

1998 Matura Typ B, Gymnasium Münchenstein  
Student an der Theater Hochschule Zürich, Abteilung Schauspiel  
2003 – 2004 Schauspieler im Opernhaus Zürich bei «Die verkaufte Braut»  
Regie: Mathias Hartmann

**Bühne**

2004 Ferdinand in «Zum Sturm» nach Shakespeare im Theater an der Sihl, Zürich  
Regie: Christian Käser  
2003 Gast am Theater Biel-Solothurn in «Brüderchen und Schwesterchen»  
Regie: Annelore Saarbach  
2003 Handlungsreisender in der Uraufführung der Tinguely-Oper «La machine  
rêve» im Tinguely Museum, Basel, Regie: Burkhard Jahn  
2001 – 2003 Ensemblemitglied vom «Theater an der Sihl»

**Film**

2004 Kriminalassistent Lüdi im Fernsehfilm «Das Paar im Kahn» nach einem  
Roman von Hansjörg Schneider, Regie: Marie-Louise Bless  
2004 In Vorbereitung: Kriminalassistent Lüdi im Fernsehfilm «Tod einer Ärztin»  
nach einem Roman von Hansjörg Schneider, Regie: Markus Fischer  
2003 Assistent von Schneebeli im Fernsehfilm SF DRS «Piff, Paff, Puff»  
Regie: Lutz Konermann  
2003 Briefträger im Kino-Film «Hildes Reise», Regie: Christof Vorster  
2002 Hauptrolle im Kurzspielfilm «S'Nöchtschmol», Regie: Lawrence Grimm

**Emanuela von Frankenberg** (Anna de Ville, Gerichtsmedizinerin)

Geboren in Basel

**Ausbildung**

Besuchte in Wien das Max-Reinhard-Seminar und wurde noch als Studentin an das Burgtheater engagiert. In den folgenden Jahren war sie an fast allen bedeutenden deutschsprachigen Bühnen zu Gast: am Kölner Schauspielhaus, am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Schauspielhaus Stuttgart, am Residenztheater München und an der Freien Volksbühne Berlin.

**Filme – eine Auswahl**

2004	«Teneriffa», Regie: Saara Saarela
1997	«Le Studio qui fait pleurer», Regie: Wolfgang Panzer
1988	«Der tollwütige Mund», Regie: Hans Neuenfels
1984/85	«Die Mitspeisenden», Regie: Hermine Huntgeburth
1980	«Phantomas»-Regie: Claude Chabrol

**Fernsehen – Serien**

2004	«Das Paar im Kahn», Fernsehfilm SF DRS-Regie: Marie-Louise Bless «Fremde im Paradies», Fernsehfilm SF DRS-Regie: Manuel Siebenmann «Tod einer Aerztin», Fernsehfilm SF DRS-Regie: Markus Fischer «Um Himmels Willen»-Regie: Helmut Metzger, Uli König
2003	«In aller Freundschaft – Ich liebe dich Mama», Regie: Jürgen Brauer
2002	«Farland»-Regie: Michael Klier «Wolffs Revier – Au Pair», Regie: Peter Ristau «Inspektor Rolle – Sexinsekte»-Regie: Zoltan Spirandelli
2001-03	«Um Himmels Willen», 26 Episoden, Regie: Ulrich Stark, Uli König u.a.
2000	«Tatort Direkt ins Herz», Regie: Wolfgang Panzer
1998	«Der Hahn ist tot», Regie: Hermine Huntgeburth «Todesengel», Regie: Markus Fischer
1998	«Für alle Fälle Stefanie – Zwei sind einer zuviel», Regie: Vera Loebner
1996	«Tatort Bierkrieg», Regie: Wolfgang Panzer «Sexy Lissy», Regie: Peter Ily Huerner «Wolffs Revier – Mitten ins Herz», Regie: Manfred Stelzer
1993.94	«Die Direktorin», 26 Episoden, Regie: Wolfgang Panzer, Markus Imboden
1987	«Die Wende», Regie: Max Färberböck

**Jürg Löw** (Suter, Staatsanwalt)

1946 Geboren in Basel  
1967.70 Ausbildung Otto-Falckenberg-Schule, München

**Film und Fernsehen – eine Auswahl**

2004 «Das Paar im Kahn», Fernsehfilm SF DRS-Regie: Marie-Louise Bless  
2003 «Kalle kocht», Regie: Ulli Baumann  
2002 «Das Amt», Regie: Titus Selge  
2001 «Ernstfall in Havanna», Regie: Sabine Boss  
«Girlfriends», Regie: Franziska Meyer-Price  
2000 «Tatort», Regie: Wolfgang Panzer  
«Nachbarn», Regie: Sophie Alle-Coche  
«Date Rape», Regie: Michael Keusch  
«Der Fahnder»

**Theater**

Seit 1990 freier Schauspieler, Gast an den Schauspielhäusern München (Kammerspiele), Frankfurt, Zürich, Basel, Hamburg, Stuttgart, Festspiele Bad Hersfeld und an den Opernhäusern von Köln, Düsseldorf, Wuppertal, Essen, Amsterdam, Bilbao, Genf, Strasburg, Caen  
1970.1990 fest engagiert an den Stadt- und Staatstheatern Heidelberg, Bremen, Stuttgart, Köln

**Sprecher**

Synchronstimme von «Ned» in der RTL-Serie «Ned & Stacey»  
Stimme von «Kommissar Bubka» in Adolf Winkelmanns  
«Der letzte Kurier», Grimme-Preis 1997  
Phoebus in Walt Disneys «Glöckner von Notre Dame»  
Hörspiele und Features bei allen ARD-Sendern

**Sophie Scholz** (Zarah)

1990 in München geboren, Schülerin Realschule

**Film und Fernsehen**

- 2004 «Das Paar im Kahn», Fernsehfilm SF DRS-Regie: Marie-Louise Bless  
«Goldsucher», Fernsehfilm ARD-Regie: Rolf Schübel  
«Aktenzeichen XY – ungelöst» / Pferde Flinte, Regie: Thomas Pauli
- 2002 «Die Schmetterlinge», HFF München-Regie: Julia Schwarz  
«Marco und der Wolf», Diplomfilm der Filmakademie Baden-Württemberg-  
Regie: Kilian von Keyserlingk  
«Brisant», Beitrag über Funktionspuppen für ARD
- 2000 «Die Manns», Fernseh-Trilogie-Regie: Heinrich Breloer

**Theater**

Theatergruppe an der Schule

**Andrea Bettini** (Pedro)

1960 in Zürich geboren

**Ausbildung und Theater-Engagements**

Nach der vierjährigen Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Bern folgten feste Engagements in Deutschland.

- Seit 2001 Ensemblemitglied am Theater Basel  
Seit 1999 wieder in der Schweiz sesshaft. Gastverträge am Schauspielhaus Zürich  
1992 – 1999 am Stadttheater Oberhausen  
1987 – 1992 am Deutschen Theater in Göttingen

**Fernsehen**

- 2004 «Das Paar im Kahn», Fernsehfilm SF DRS-Regie: Marie-Louise Bless

**Urs Bihler** (Dr. Beat Spälti)

1944 Geboren und aufgewachsen in Basel

**Ausbildung und Theater-Engagements**

Nach der Matura Schauspielausbildung am Bühnenstudio Zürich (heute Theater Hochschule Zürich, wo er seit 2000 als Dozent tätig ist). Anfängerjahre am Basler Theater bei Werner Düggelin. Engagements in Paris bei Peter Brook, in Berlin bei Peter Stein, wieder in Basel bei Frank Baumbauer und am Theater Neumarkt.

Als Gast am Bayerischen Staatsschauspiel, am Luzerner Theater, immer wieder am Schauspielhaus Zürich und am Theater Biel/Solothurn. Engagiert sich mit regelmässigen Auftritten für das Neue Theater am Bahnhof Dornach, seit 2003 festes Ensemblemitglied am Theater Basel.

**Kino und Fernsehen – eine Auswahl**

- |         |   |
|---------|---|
| 2004    | «Das Paar im Kahn», Fernsehfilm SF DRS, Regie: Marie-Louise Bless   |
| 2001    | «Fähnlein der sieben Aufrechten»  |
| 1999    | «Tatort» Schweizer Fernsehen DRS  |
| 1994    | «Krimireihe Schwarz-Rot-Gold: Geld stinkt»-Regie: Theo Mezger   |
| 1993/94 | Serie «Die Direktorin», Schweizer Fernsehen DRS-Regie: Wolfgang Panzer/<br>Markus Imboden                             |
| 1993    | «Tatort Gehirnwäsche», Schweizer Fernsehen DRS-Regie: Bernhard Giger  |
| 1992    | «Kinder der Landstrasse»-Regie: Urs Egger<br>«Je nachdem wie der Wind steht»-Regie: Nicolas Ryhiner/Peter Reichenbach |

**Equipe**

Drehbuch	Peter Purtschert
Regie	Marie-Louise Bless
Produzent / Produktionsleitung	Peter Spoerri
Produktions-Assistenz	Simone Barmettler
Casting	Susan Müller
Kamera	Hansueli Schenkel
Kamerassistenz	Christian Schläpfer
Regieassistenz	Nicole Schroeder
Script / Continuity	Barbara Krieger
2. Regieassistenz / Komparserie	Juri Steinhart
Aufnahmeleitung	Felix Schaad
Set-Aufnahmeleitung	Marc Gerber
Chef-Beleuchter	Ernst Brunner
Beleuchter	Fortunat Gartmann, Sandro Hofstetter
Bühne	Jürg Albrecht
Ausstattung	Susanne Jauch
Aussen-Requisite	Dominique Steiner-Studinka
Set-Requisite	Doris Baumgartner
Maske	Sonja Breakspeare
Kostüme	Dorothee Schmid
Garderobe	Annina Buri
Musik	Marcel Vaid
Ton	Ingrid Städeli

Perchman	Matteo De Pellegrini
Standfotograf	Lukas Unseld
Redaktion SF DRS	Stefan Hoffmann

### **Marie-Louise Bless** (Regie)

1983 –1988 Hochschule für Fernsehen und Film München  
Seit 1981 freischaffende Filmtechnikerin und Regieassistentin bei vielen schweizerischen und deutschen Film- und Fernsehproduktionen, u.a. mit den Regisseuren Markus Fischer, Heinz Bütler, Felix Tissi, Rolf Lyssy, Beat Kuert, Ray Müller, Allan Birkinshaw, Fred van der Kooij, Stefan Haupt.

### **Filme**

2004	«Das Paar im Kahn», Regie, Fernsehfilm SF DRS
2002	«Der Onkel vom Meer», Buch und Regie, Spielfilm Preis der Schweizerischen Gesellschaft für den Schutz des Kindes am Festival Internazionale del cinema giovane Bellinzona
1988	«Ruhezeit Abgelaufen», Buch und Regie, Kurzspielfilm 45 Min., Abschlussfilm HFF München Stanley Thomas Johnson Förderpreis an den Solothurner Filmtagen
1985	«Frühsommer», Kamera, Buch und Regie (HHF München), Kurzspielfilm 20 Min.

**Peter Purtschert** (Drehbuchautor)

- 1958 in Luzern geboren, lebt und arbeitet in Zürich  
1978 Matura an der Kantonsschule Luzern und Studium der Geschichte,  
Philosophie und Filmwissenschaft an der Universität Zürich  
1978 bis 1985 Teilzeitarbeit als Kübelmann, Lastwagenchauffeur, Stukkateur, Alphirt und  
Musiker  
1985 bis 1991 Arbeit als Mediendokumentalist  
Lehrbeauftragter an der HGK Zürich, Studienbereich Film und Video

**Drehbücher Spielfilme**

- 2004 «Das Paar im Kahn», Fernsehfilm SF DRS. PS Film GmbH. Regie: Marie-  
Louise Bless  
2001/2 «Happiness Is a Warm Gun» und «Happy Too», Kino. Bachim Film; Co-Autor  
und Regie: Thomas Imbach  
2001 «Stille Liebe», Kino. T&C Film. Co-Autor und Regie: Christoph Schaub  
2001 «Tatort: Time-Out», Fernseh-Film SF DRS / ARD 2001; Carac Film. Regie:  
Bernhard Giger

In Produktion: «I was a Swiss Banker», Bachim Film. Idee, Co-Autor und Regie: Thomas  
Imbach  
«Hölle Hamburg», Abbildungszentrum Hamburg. Idee, Co-Autor und Regie:  
Peter Ott

**Dramaturgie**

- 1998 «Vaterdiebe», Dschoint Ventschr. Buch und Regie: Esen Icik

**Dokumentarfilme (Mitarbeit Recherche und Dramaturgie)**

- 2003 «Namibia Crossing», Peter Liechti  
2002 «Gemeindeporträts Onoma», Diverse Autoren. Schweizer EXPO 02  
1998 «Nanobabies», Thomas Imbach, Jürg Hassler  
1995 «Rendez-vous im Zoo», Christoph Schaub

## Hansjörg Schneider (Romanvorlage)

- 1938 als Sohn eines Gewerbeschullehrers in Aarau geboren. Wuchs in Zofingen im Aargau auf, studierte in Basel Germanistik, Geschichte und Psychologie.
- 1966 promovierte er. Anschliessend Lehrer, Journalist, Regieassistent und Chargendarsteller am Basler Theater.  
In den 60er-Jahren erste Veröffentlichungen, zum Teil in der Basler «National Zeitung» unter dem Pseudonym Peter Fischwanz.

Schneider gehört zu den meistgespielten deutschsprachigen Dramatikern und schrieb zahlreiche Romane und Erzählungen.

Für sein Schaffen wurde Hansjörg Schneider mit vielen Preisen ausgezeichnet. Er lebt heute als freier Schriftsteller in Basel.

## Veröffentlichungen (Auswahl)

### Kommissär Hunkeler-Reihe:

- 2004 «Hunkeler macht Sachen»  
2001 «Tod einer Ärztin»  
1999 «Das Paar im Kahn»  
1995 «Flattermann»  
1993 «Silberkiesel»

Zu seinen «Hunkeler»-Romanen schreibt Hansjörg Schneider:

«Ich habe beim Schreiben eine neue Erfahrung gemacht. Hat man eine gute Kriminalgeschichte, so kann man sich getrost ihrer tragenden Kraft ausliefern. Sie führt den Schreiber, sie wird auch den Leser führen. Man kann in die Haut des Kommissärs schlüpfen, man kann ihm die eigenen Augen leihen, die eigene Sprache, ja sogar einen Teil der eigenen Biographie. So gewinnt man die Distanz, damit man über sich selbst schreiben kann. Einfache, genaue Sätze, ab und zu entsteht sogar Poesie. So haben Gläuser und Simenon geschrieben.»

### Weitere Bücher:

- 2002 «Im Cafe und auf der Strasse», Roman  
2000 «Nachtbuch für Astrid», Roman  
1997 «Das Wasserzeichen», Roman  
1988 «Der Wels», Roman  
1980 «Lieber Leo», Roman  
1972 «Sennentuntschi», Theaterstück

**Hansueli Schenkel** (Kamera)

- 1946 in Zürich geboren  
 1969 – 1971 Ausbildung zum Fotografen an der Bayerischen Staatslehranstalt für Fotografie in München  
 1972 – 1976 Kameraassistent und Kameramann bei verschiedenen Dokumentar- und Spielfilmen  
 Seit 1980 freischaffender Kameramann für SF DRS, Condor Film, Thelma Film AG, Fama Film AG  
 Lehrbeauftragter an der Schule für Gestaltung Zürich, Abteilung Film & Video.  
 Kursleiter bei der FOCAL Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision.  
 1984 Kamera-Qualitätsprämie des Bundes für den Film «Martha Dubronski» von Beat Kuert

**Dokumentar- und Spielfilme (Auswahl)**

- 2004 «Das Paar im Kahn», Fernsehfilm SF DRS, Regie: Marie-Louise Bless  
 2003 «Lücken im Gesetz», Fernsehfilm SF DRS, Regie: Christoph Schertenleib  
 2001/03 «Free Access», Dokumentarfilm, Regie: Edwin Beeler  
 2001 «Onoma», Dokumentarfilm, Regie: Gitta Gsell  
 2000/02 «Seelenschatten», Dokumentarfilm, Regie: Dieter Gränicher  
 2000 «Das Geschenk», Spielfilm, Regie: Oliver Paulus  
 1999 «Transit», Dokumentarfilm, Regie: Nino Jacusso  
 1998 «Grosse Gefühle», Spielfilm, Regie: Christoph Schertenleib  
 1997 «Sieben Minuten früher», Spielfilm, Regie: Oliver Paulus  
 1996 «Die Propellerblume», Spielfilm, Regie: Gitta Gsell  
 1995 «Toms Traumfrau», Spielfilm, Regie: Manuela Stingelin  
 1994 «Liebe Lügen», Spielfilm, Regie: Christoph Schertenleib  
 1993 «Der Bauernstand», Dokumentarfilm, Regie: Christian Iseli  
 1992 «Die Insel», Dokumentarfilm, Regie: Martin Schaub (Qualitätsprämie Bund)  
 1991 «Göschchen», drei Minuten Aufenthalt, Dokumentarfilm, Regie: Eric Bergkraut  
 1990 «Die letzten freien Menschen», Dokumentarfilm, Regie: Oliver M. Meyer  
 1988 «Ein anderes Leben», Dokumentarfilm, Regie: Mike Wildbolz  
 1987 «Deshima – Inseln der Fremden», Spielfilm, Regie: Beat Kuert  
 1987 «Hauser Johann», Dokumentarfilm, Regie: Heinz Bütler  
 1985 «Noah und der Cowboy», Spielfilm, Regie: Felix Tissi  
 1983 «Melzer», Spielfilm, Regie: Heinz Bütler  
 1982 «Das Flugjahr», Spielfilm, Regie: Markus Fischer  
 1981 «Zur Besserung der Person», Dokumentarfilm, Regie: Heinz Bütler  
 1980 «Nestbruch», Spielfilm, Regie: Beat Kuert

**Peter Spoerri** (Produzent / Produktionsleitung)

1967 – 1969 Filmarbeitskurse an der Kunstgewerbeschule Zürich  
seit 1969 freischaffender Aufnahmeleiter und Produktionsleiter  
1991 – 1993 Produzent bei Panorama Films AG  
1994 Produzent bei PS Film GmbH

**Auswahl Produktionen**

1992 «Kinder der Landstrasse», Spielfilm von Urs Egger  
1996 «Pestalozzi Export», Dokumentarfilm von Tobias Wyss  
1997 «Tatort – Am Ende der Welt», Fernsehfilm von Helmut Förnbacher  
1998 «Der Vulkan» (Coproduktion), Spielfilm von Ottokar Runze  
2002 «Behind Me», Dokumentarfilm von Norbert Wiedmer, mit Bruno Ganz  
2002 «Man muss lange schauen um etwas zu sehen», Künstlerporträt von Joseph Scheidegger  
2002 «Dario M.», Regie: Hans Liechti, Fernsehfilm SF DRS  
2004 «Wer keinen Pass hat ist ein Hund» (Bertold Brecht und die Schweiz), von Bruno Moll  
2004 «Das Paar im Kahn», Regie: Marie-Louise Bless, Fernsehfilm SF DRS, nach dem gleichnamigen Roman von Hansjörg Schneider

**In Vorbereitung**

«Tod einer Ärztin», Buch und Regie: Markus Fischer, Fernsehfilm SF DRS  
«Ich schwimme ins Leben», Spielfilm von Reinhard Palm, (Drehbuch- und Entwicklungsbeitrag von Stadt und Kanton Zürich)  
«Engel in Iran», Dokumentarfilm von Uttar Kornetzky  
«Das kurze Leben des Jose Antonio Gutierrez», Dokumentarfilm von Heidi Specogna

## **Interview mit Marie-Louise Bless (Regie) und Peter Purtschert (Drehbuch)**

### ***Wann und bei welcher Gelegenheit fiel Ihnen zum ersten Mal Hansjörg Schneiders Roman «Das Paar im Kahn» in die Hände?***

**Bless:** Im Frühling 2000, als mein Film «Der Onkel vom Meer» im Kino lief, rief mich Trudi Roth (Tante Martha aus «Fascht e Familie») an, um mir zu gratulieren. Sie erzählte mir von einem Roman, den man unbedingt verfilmen müsste.

**Purtschert:** Und ich habe das Buch von Marie-Louise erhalten, mit der Anfrage, ob ich daraus ein Drehbuch machen möchte. Ich hatte allerdings schon früher davon gehört – durch eine ausführliche Besprechung auf Radio DRS 2 – und auch Kritiken gelesen.

### ***Was geschah dann bei der Lektüre? Hatte Trudi Roth Recht?***

**Bless:** Hunkeler und das Milieu, in dem er sich bewegt, haben es mir sofort angetan; seine unkonventionelle Art zu ermitteln, sein Mitgefühl für die kleinen Leute, seine Auseinandersetzungen mit den Arbeitskollegen. Er ist ein Aussenseiter. Innerhalb der Polizei will man ihn loswerden, weil er sich oft nicht an die Regeln hält. Dieser Figur wollte ich im Film Leben einhauchen.

**Purtschert:** Mich hat auch die präzise Ansiedlung in Basel fasziniert. Sie macht Lust auf einen Besuch dort. Und den hab ich dann auch gemacht.

### ***Wie kam es zur Zusammenarbeit zwischen Ihnen beiden und mit dem Produzenten Peter Spoerri, um «Das Paar im Kahn» als Fernsehfilm SF DRS zu entwickeln?***

**Bless:** Zuerst habe ich mich mit Hansjörg Schneider in Verbindung gesetzt, der sich sehr über eine beabsichtigte Verfilmung freute. Daraufhin habe ich seinen Verleger kontaktiert und mein Interesse bekundet. Allerdings waren meine damalige Produzentin und ich nicht in der Lage, eine Option auf die Verfilmungsrechte zu erwerben. Als mir Peter Spoerri begegnete, beschlossen wir, das Projekt SF DRS als Fernsehfilm vorzulegen. Nachdem die Zusammenarbeit mit einem ersten Autor nach kürzester Zeit scheiterte, erinnerte ich mich an Peter Purtschert, den ich von der Produktion des letzten Schweizer Tatorts «TimeOut» her kannte.

### ***Inwieweit war Hansjörg Schneider in die Drehbuchentwicklung miteinbezogen?***

**Bless:** Wir haben uns von Anfang an geeinigt, dass er sich ganz raushält. Er ist zu sehr verbunden mit dem Roman, als dass er sich von seinen Figuren lösen könnte, was aber für das Drehbuch wichtig war. Er hat einige Fassungen gelesen, bei den ersten war er enttäuscht. Er vermisste Hunkelers Freundin Hedwig, überliess aber mir die Entscheidung. Das drehfertige Buch hat ihm dann sehr gut gefallen.

**Purtschert:** Ich persönlich hatte keinen direkten Kontakt zu Hansjörg Schneider, habe aber fast alle seine anderen Bücher gelesen, um auf diese Weise mit ihm und seiner Art zu schreiben und zu denken vertraut zu werden. Schreiben kommt bei mir vom Lesen.

Manchmal kamen dann so Signale – ob von ihm selbst oder von Marie-Louise, war mir gar nicht immer so klar – es spielte auch keine Rolle: Wenn Kritik kommt, muss ich so oder so etwas unternehmen.

***Literaturverfilmungen sind ja so eine Sache: Sie werden zwangsläufig an der Vorlage gemessen und sehr oft ist die Enttäuschung vorprogrammiert, weil man als Zuschauer einen anderen Film zu sehen bekommt als beim Lesen im Kopf entstanden ist. Wie war Ihre Herangehensweise, um dieser Enttäuschung vorzubeugen?***

**Purtschert:** Ich kann nicht *vorbeugend* oder *gegen* etwas arbeiten, sondern nur nach den Kriterien des Drehbuchschreibens, *für* den Film. Da gibt es aus unterschiedlichen Gründen andere Prioritäten als bei der Literatur: z.B. eine Reduktion der Anzahl Nebenfiguren oder das Verlegen von inneren Vorgängen wie Nachdenken und Grübeln nach aussen – in Form von Handlung, die etwas Vergleichbares erzählt. Und wie beim Lesen entsteht auch der Film schliesslich erst wieder im Kopf.

***Wo ist der Fernsehfilm «Das Paar im Kahn» der Romanvorlage treu geblieben, und wo nicht - und warum?***

**Bless:** Über die Enttäuschung der Zuschauer, die den Roman kennen, habe ich nicht gross nachgedacht. Die dichte Atmosphäre des Romans mit den Spielorten Basel und Elsass wird sehr schön im Film wieder zu finden sein. Das wichtigste schien mir, der Hauptfigur Kommissar Hunkeler treu zu bleiben. Allerdings mussten wir ihm seine Freundin Hedwig wegnehmen, denn ich wollte ihn noch einsamer machen. Sicher werden einige Leser, die sich den Film anschauen, auch noch ein paar andere schöne Figuren aus dem Roman vermissen. Ein Film hat eigene Gesetze, auch ökonomische: Die Kriminalgeschichte musste linearer und stringenter erzählt werden, da der Fernsehzuschauer sonst sehr schnell wegzappt.

**Purtschert:** Dafür habe ich die Figur des Zigeunermädchens – einer Einschleichdiebin aus dem Elsass – aus einer Nebengeschichte direkter in den Fall hineinverwoben, sodass sie Zeugin des Mordes wird.

***Welche Überlegungen führten zur hochkarätigen Besetzung?***

**Bless:** Ich liebe dicke Kommissare. Darum musste ein Schauspieler, der für Hunkeler in Frage kam, dick sein, glaubwürdig den Anwalt der kleinen Leute verkörpern können und Charisma haben – denn mit ihm steht oder fällt der Film. Mathias Gnädinger war die ideale Besetzung, auch für Hansjörg Schneider. Es gab einmal, zusammen mit Susan Müller und in Absprache mit der Redaktion, die Überlegung, Hunkeler mit einem jüngeren Schauspieler zu besetzen. Damit hätten wir uns sehr viel weiter von der Romanvorlage entfernt und etwas Neues geschaffen. Wir haben uns dann doch wieder auf unser ursprüngliches Konzept, der Romanfigur Hunkeler nahe zu bleiben, zurück besonnen. Für Hunkelers Gegenspieler, Kommissar Madörin, brauchte ich einen Schauspieler, der für Mathias optisch und kräftemässig ein starkes Gegenüber ist. Von Anfang an war klar, dass Gilles Tschudi dies ideal erfüllt.

***Worin unterscheidet sich denn nun Hunkeler, wie er von Gnädinger interpretiert wird, von anderen Kommissaren in Literatur, Film und Fernsehen? Gab es für «Das Paar im Kahn» auch filmische Vorbilder?***

**Bless:** Gnädinger ist Hunkeler ist Gnädinger. Das Schöne ist ja, wenn Schauspieler und Romanfigur untrennbar werden. Insofern habe ich filmische Vorbilder gehabt: Jean Gabin als Maigret, Robbie Coltrane als Fitz («Auf alle Fälle Fitz», die englische Fernseh-Serie), aber auch Hans Heinz Moser oder Heinrich Gretler als Wachtmeister Studer.

**Purtschert:** Ich würde eher von Inspiration als von Vorbildern reden. Ich habe mich als Leser und Kinogänger mit fast allen berühmten Kommissaren auseinandergesetzt und von vielen sind Spuren in meiner Vorstellungskraft geblieben: Marlowe, Maigret, Studer, der Schwede Beck von Sjöwal/Walöö und der Rabbi von Kimmelman.

***Neben Mathias Gnädinger spielt die Stadt Basel gewissermassen die zweite heimliche Hauptrolle. In welches Licht wurde sie gesetzt? Und wie waren die Produktionsbedingungen vor Ort?***

**Bless:** Das Postkarten-Basel hätte nicht zum Roman gepasst. Ich wollte das unspektakuläre, einfache Basel zeigen, auch das Basel der Ausländer. Natürlich durfte der Rhein mit seinen Fähren und das «Trämli» nicht fehlen. Wir haben die Stadt in ein atmosphärisches, winterliches Licht gesetzt.

Ich bekam bei den Vorbereitungen sehr grosszügige und freundliche Unterstützung von der Basler Staatsanwaltschaft und der Jugendanwaltschaft. Leider hat sich die Polizei entschieden, für Dreharbeiten kein Personal und keine Uniformen mehr zur Verfügung zu stellen.

***Marie-Louise Bless, Ihr letzter Film «Der Onkel vom Meer» erzählte auf sehr persönliche, atmosphärisch dichte Art und Weise vom Ende einer Kindheit. Wie gross war für Sie der Sprung von den Bildern aus der eigenen Jugend zur Verfilmung einer Bestseller-Romanvorlage, vom Kindheitsdrama zum Krimi aus der Perspektive eines Kommissars kurz vor der Pensionierung, aus dem Zürich der 60er-Jahre ins heutige Basel – und vom Kino- zum Fernsehfilm?***

**Bless:** Der Sprung war gar nicht so gross. Hunkeler könnte eine Figur aus meiner Kindheit sein, denn er ist eigentlich etwas altmodisch. Ebenso das Milieu, in dem der Film spielt: Im «Onkel vom Meer» ist es das einfache Zürich und im «Paar im Kahn» das einfache Basel. Grösser war der Sprung vom Kino- zum Fernsehfilm: Bei meinem Kinofilm hat ausser der Produzentin niemand Einfluss genommen. Beim Fernsehfilm wurde jeder Schritt vom Drehbuch über die Besetzung bis zur Fertigstellung mit der Redaktion abgesprochen. Für mich war dies eine neue Erfahrung: teilweise gut, da ich mich auch selbst mehr hinterfragt habe – weniger, wenn ich auf eine mir wichtige Rollenbesetzung verzichten musste. Das Fernsehen verlangt mehr Kompromisse, das kann manchmal ganz schön hart sein.

**Interview: SF DRS (zum freien Abdruck)**